

Bereich
Beispiel

E 16

Kulturlandschaften
Flurbereinigungsverfahren „Schalkenmehren“
und „Udler“, Rheinland-Pfalz

Ausgangslage

Die im Nationalen Geopark Vulkanland Eifel wie auch im Naturpark Vulkaneifel gelegenen Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler liegen im Landkreis Vulkaneifel. Der Vulkanismus stellt mit seiner großen Vielfalt an einzigartigen geologischen Zeugnissen und den daran gebundenen natürlichen Potentialen das touristische Alleinstellungsmerkmal in der Vulkaneifel dar und spielt daher eine herausragende Rolle für die Regionalentwicklung.



Abbildung 1: Weinfelder Maar



Abbildung 2: Sangweiher

Beiträge der Landentwicklung

Im Jahr 2007 wurden die beiden vereinfachten Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler eingeleitet. Der Anstoß zur Bodenordnung kam von den beiden Gemeinden Schalkenmehren und Udler. In den bereits Anfang des letzten Jahrhunderts erstbereinigten Gebieten lagen neben einer erheblichen Besitzersplitterung mit unzureichenden Flurstücksgrößen von durchschnittlich circa 0,25 ha ein zu engmaschiges und teilweise ausbaubedürftiges Wegenetz vor, mit der Folge teilweiser großflächiger Brachen.

In Zusammenarbeit mit der LokalenAktionsGruppe der LEADER-Region Vulkaneifel sowie zahlreichen Akteuren vor Ort wurde das Entwicklungskonzept „Dauner Maarlandschaft“ erarbeitet. Ziele sind, in den Flurbereinigungsverfahren die geologischen Besonderheiten der Kulturlandschaft herauszustellen, optimale Bedingungen für eine schonende, umweltgerechte landwirtschaftliche Nutzung zu schaffen und gleichzeitig eine touristische Erschließung zu entwickeln. Hierfür sind die Maarhänge am Weinfelder Maar, das Maarufer des Schalkenmehrener Maars wie auch die Trockenmaare „Westlich Hoher List“, „Am Hohen List“, das kleinste Eifelmaar „Hitsche“ sowie zudem das Vogelschutzgebiet „Naturschutzgebiet Sangweiher und Erweiterung“ in den Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler in besonderer Weise geeignet. Diese Trockenmaare sind teilweise in der Landschaft kaum zu erkennen. Zudem liegen im Gebiet zwei bedeutsame Natura-2000-Gebiete, Teile des FFH-Gebietes „Eifelmaare“ sowie das Natura-2000-Gebiet „Naturschutzgebiet Sangweiher und Erweiterung“.

Unterstützend zu den Bemühungen vor Ort wurde pilothaft eine „Besucherorientierte Landschaftsinterpretation an Trockenmaaren in der Vulkaneifel“ im Raum Daun und Kelberg von der Universität Trier – Wirtschafts- und Sozialgeographie – erstellt. Diese enthält unter anderem Aussagen, welche Elemente die Wahrnehmbarkeit des Maarcharakters betonen beziehungsweise unterbinden.

Das Entwicklungskonzept beinhaltet für die zuvor aufgeführten Teilgebiete folgende Maßnahmen:

- ▶ landschaftliche Herausarbeitung der wassergefüllten Maare wie auch der Trockenmaare in Verbindung mit der Einrichtung einer nachhaltigen halboffenen Weidewirtschaft bzw. von Großweidesystemen
- ▶ Entwicklung artenreicher Magerrasen- und weiden
- ▶ Verbesserung der visuellen Erlebbarkeit in Bezug auf die Raumwirkung und Dimension der Maare durch umfangreiche Entbuschungsmaßnahmen
- ▶ Umwandlung landschaftlich störender Fichtenbestände in Offenland
- ▶ Unterstützung der Zielsetzungen der Natura-2000-Gebiete „Eifelmaare“ und des Vogelschutzgebietes „Naturschutzgebiet Sangweiher und Erweiterung“
- ▶ Lösung von Nutzungskonflikten zwischen verschiedenen Landnutzern
- ▶ zum Teil Verlegung von Wirtschaftswegen an den jeweiligen Maarrand
- ▶ Errichten fester wie auch mobiler Zaunanlagen

Auf rund 100 ha werden im Rahmen des Entwicklungskonzeptes „Dauner Maarlandschaft“ in den Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler die geologischen Besonderheiten dieser Kulturlandschaft wie zuvor ausgeführt herausgestellt. Circa die Hälfte der Fläche befindet sich bereits im öffentlichen Eigentum. Für die noch weiterhin für die Umsetzung des Konzeptes notwendigen circa 50 ha, welche sich im Privateigentum befinden, ist der Grunderwerb wie auch eine weitere Arrondierung der Flächen erforderlich. Der Landkreis Vulkaneifel hat die Trägerschaft für das mit den Akteuren entwickelte LEADER-Projekt „Dauner Maarlandschaft“ übernommen. Die Umsetzung des LEADER-Projektes „Dauner Maarlandschaft“ erfolgt durch das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel in Zusammenarbeit mit allen Akteuren im Rahmen der Flurbereinigungsverfahren.

Ergebnisse und Bewertungen

Vorzugsweise soll die Offenhaltung der vom Vulkanismus geprägten Kulturlandschaftsausschnitte durch die Einrichtung von Großweidesystemen mit alten, vom Aussterben bedrohten Nutzierrassen nachhaltig gewährleistet werden. Der Erlebnischarakter der Landschaft wird für Besucher erhöht. Das Fleisch wie auch andere Produkte sind lokal wie auch regional als eifeltypische Spezialitäten zu vermarkten. Unter Einbindung ortsansässiger Betriebe und des Partnerbetriebes Naturschutz leistet das Projekt „Dauner Maarlandschaft“ einen Beitrag zur Erschließung von Potentialen für landwirtschaftliche und außerlandwirtschaftliche Einkommensalternativen in Verbindung mit dem Tourismus. Wertschöpfungsketten werden hierzu im Rahmen des Projektes erarbeitet. Ein wesentliches Ergebnis dieses Projektes wird das Alleinstellungsmerkmal „Acht Maare Dorf Schalkenmehren“ sein. Zudem wird das kleinste Eifelmaar „Hetsche“ in seiner geologischen Dimension wahrnehmbar sein und das Sangweihergebiet als Rastplatz für Zugvögel europaweit in seiner Bedeutung gestärkt. Hieraus ergibt sich eine Grundlage für die touristische Inwertsetzung des Projektes entlang der Eifelsteigroute, der Deutschen Vulkanstraße und dem Maare-Mosel-Radweg. Die im Rahmen des Entwicklungskonzeptes „Dauner Maarlandschaft“ gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für weitere Projekte zur Herausstellung der Kulturlandschaft.

Abbildung 4: Mulchraupe im Einsatz

Abbildung 5: Beweidung mit bedrohten Nutzierrassen